

deutschen Mächte zweiten Ranges, so wie die Mehrzahl der übrigen deutschen Höfe, hätten Vorstellungen an Rußland gerichtet, in denen sie auf die Nothwendigkeit aufmerksam machen, Europa vor dem Frühling den Frieden wiederzugeben."

Aus Wien kommt die Nachricht, daß die österr. 4<sup>te</sup> Armee (in Galizien) auf den Friedensfuß gesetzt werden wird. Ein Gleiches, jedoch nur zum Theil, wird bei dem serbisch-banater Armee-Corps der Fall sein.

In Paris und London verbreiten sich Friedensgerüchte. In den letzten Tagen fanden lange Minister-Conferenzen statt.

Die „Times“ bringt eine Correspondenz aus Paris, worin gesagt wird, es sei ganz bestimmt, daß Oesterreich gemeinschaftlich mit Frankreich und England daran arbeite, die Friedensbedingungen festzusetzen, und wenn Rußland sich nach Festsetzung derselben weigere, das Ultimatum, welches sie enthalten würde, anzunehmen, so würde das Wiener Cabinet seine diplomatischen Verbindungen mit dem Petersburger Cabinet abbrechen.

Wie russische Quellen angeben, soll General Canroberts Mission nur die Aufgabe gehabt haben, von Schweden die Sicherheit eines Rückzuges auf schwedisches Gebiet für den Fall zu fordern, daß den Verbündeten bei der für das Frühjahr beabsichtigten Landung in Finnland ein Unfall zustößen sollte; desgleichen soll er für den Transport von Armee-Bedürfnissen auf den Kanälen des südlichen Schwedens die Genehmigung der schwedischen Regierung nachgesucht haben.

Von Mitau bis Riga, dem General-Hauptquartier, wimmelt es von regulären Truppen, Druschinen, Baschkiren, Kosaken und Tscherkessen. In Riga selbst liegen 8000 Mann, in Dünamünde, auf der Alexandershöhe und um die Stadt herum in vier Lagern wenigstens 40 bis 50,000 Mann. Bei Dünamünde liegen 18 Kanonenboote, jedes mit 32 Ruderpiemen, und mit 2 Geschützen versehen, vor Anker. Generallissimus der Truppen ist der General Siewers und der General- und Kriegsgouverneur der Provinz, Fürst Suwarow.

General Godrington hat den Oberbefehl über die englische Armee in der Krim angetreten.

Zum Gedächtniß der denkwürdigen und ruhmvollen Verteidigung von Sebastopol hat Se. Majestät der Kaiser von Rußland eigens für die Truppen, welche

die Festungswerke vertheidigt haben, eine silberne Medaille am Georgsbande zum Tragen im Knopfloche gestiftet.

Nachrichten aus der Krim vom Abend des 15. Novbr. zufolge, feuerten die Russen mit verdoppelter Heftigkeit. Sie schossen von den Nord-Forts aus mit glühenden Kugeln auf die Süd-Forts. Die Verbündeten erwiderten das Feuer, betrieben aber vor Allem das Niederreißen der Stadt mit großem Eifer. Am 16. Novbr. vernahm man in der Richtung von Balaklava eine heftige Explosion.

Die große allgemeine Rekrutirung im europäischen und asiatischen Rußland, mit Ausnahme weniger Gouvernements und des Königreichs Polen, hat ihren Anfang genommen, und es werden, wie bekannt, von je 1000 Männern zehn Mann ausgehoben.

Ein Gerücht erzählt, der Sultan beabsichtige mit Beginn künftigen Frühjahres die Höfe von Turin, Paris und London zu besuchen; während seiner Abwesenheit von Konstantinopel würde Prinz Abdul-Agiz, sein Bruder, die Regentschaft führen.

Die Explosion, welche am 15. Novbr. vor Sebastopol erfolgte, wurde durch Entzündung von 25 Pulverfässern verursacht. Der Artilleriepark der Mühle flog erst in Folge jener Explosion auf. Man glaubte anfangs, es sei ein Erdbeben. Baracken fielen den Soldaten über den Köpfen zusammen, Splitter wurden bis 150 Metres Entfernung geschleudert. Die Verluste an Menschenleben überstiegen 250 M. nicht.

Aus dem Lager vor Sebastopol vom 17. Novbr. wird geschrieben, daß die furchtbare Explosion der Unvorsichtigkeit eines französischen Soldaten zugeschrieben werde, der mit dem Bajonnet habe einmal untersuchen wollen, was eine russische Bombe enthalte; das Feuer habe sofort die benachbarten Pulver-Magazine ergriffen und die Explosion Hütten, Häuser u. s. w. wurden niedergeschmettert. Die Verheerung reichte über 3000 Fuß im Umkreise.

### Mannigfaltiges.

Ueber den in No. 49 d. Bl. veröffentlichten, am 29. Novbr. Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Schullehrers Kahl in der Goldberger Vorstadt zu Löwenberg verübten Raub und versuchten Mord theilen wir nachstehend einen Bericht actenmäßig festgestellter Thatsachen mit. Der Hansbesitzer, Schullehrer Kahl, bewohnte nur mit einem ältern